

Unterstützung im Kanzleialltag

Freudenbergerin Andrea Gröll nennt nun die Klever Anwaltskanzlei SOP ihr berufliches Zuhause

KLEVE. Digitalisierung ist kein Kinderspiel. „Wir suchten dringend Unterstützung, um unser Büro zeitgemäß aufzustellen“, erzählt Rechtsanwalt Dietmar Gorißen aus der Klever Kanzlei Scholten-Oberem & Partner, kurz SOP, rückblickend. Es ging darum, die Papierberge zu verkleinern, Faxe und E-Mails zu sichten, sortieren und dann als elektronische Akte aufzubauen.

„Eigentlich hatten wir daran gedacht, dies als Auftrag an Haus Freudenberg auszulagern“, beschreibt Dietmar Gorißen weiter, „schlussendlich waren unsere Mengen für die Dokumentenarchivierung in der Werkstatt zu klein, so dass die Idee in Haus Freudenberg geboren wurde, uns eine Beschäftigte in die Kanzlei zu schicken.“ Und so kamen Andrea Gröll, Beschäftigte in der Dokumentenarchivierung von Haus Freudenberg, und die Kanzlei SOP zusammen – ein absolutes Erfolgsmodell im Rahmen eines ausgelagerten Arbeitsplatzes der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. BiAp steht als Abkürzung für „Betriebsintegrierter Arbeitsplatz“. Dies ist eine Möglichkeit für Beschäftigte der Werkstatt für Menschen mit Behinderung, außerhalb der Werkstatt Erfahrungen zu sammeln. Je nach Fähigkeiten, Möglichkeiten und Zielvorstellungen kommen auf diesem Wege Unternehmen der freien Wirtschaft mit Freudenbergern zusammen. So wie die Emmericherin Andrea Gröll und das Klever Kanzleiteam. So absolvierte die Freudenberglerin zunächst ein achtwöchiges Praktikum in der Kanzlei, „und ist



Dietmar Gorißen, Andrea Gröll, Stephanie Heering, Meike Hasselmann und Michael Köppel (v.l.) bei ihrer Arbeit in der Anwaltskanzlei SOP.

Foto: Stade

seitdem nicht mehr weg zu denken“, sind sich ihre Kolleginnen und Kollegen einig. „sie ist uns eine riesige Hilfe und leistet der Kanzlei großartige Unterstützung.“ Ihr wiederum biete Haus Freudenberg weiterhin viel Sicherheit durch die garantierte Begleitung: „Ein gutes Gefühl“, sagt Andrea Gröll. Wie ihr Kanzleialltag aussieht? Abwechslungsreich, täglich im Rahmen einer Beschäftigung am Nachmittag. Dabei seien es nicht einzig das Sichten der Post, die Bewältigung der Papierberge oder die digitale Aktenführung selbst, die Andrea Gröll zuverlässig und

gewissenhaft ausführt, sondern vor allem auch das Mitdenken im Büro. „Sie erinnert uns beispielsweise an Verfügungen und weiß auch sonst über alle Abläufe ziemlich gut Bescheid“, sagt Meike Hasselmann, eine von zwei Rechtsanwältinnen neben drei weiteren Rechtsanwälten und einem neunköpfigen Mitarbeiterteam bei SOP. Inklusion wird hier selbstverständlich gelebt, „wir können sämtlichen Kollegen nur empfehlen, eine solche Zusammenarbeit zu wagen“, unterstreicht Dietmar Gorißen. Angefangen bei den Büroarbeiten über Geburtstagsfeiern bis hin

zum gemeinsamen Sporttreiben gehört Andrea Gröll längst zu SOP: „Das ist hier ein tolles Miteinander und echtes Teamwork“, beschreibt sie, wie wohl sie sich fühlt. „Wir haben alle ganz schön viel Glück miteinander“, bringt es Meike Hasselmann auf den Punkt – eine Win-Win-Situation, ganz im Zeichen der Inklusion. „Für uns ist es immer wieder schön zu sehen, wenn Beschäftigte sich in der Werkstatt weiterentwickeln und ihren persönlichen Weg gehen“, freut sich auch Barbara Stephan, Geschäftsführerin der Haus Freudenberg GmbH.